

Langfristige Abiturvorbereitung Grundwissen Deutsch - Lektion 9

Kurzvorstellung des Materials:

In der letzten Lektion ging um grammatische und syntaktische Phänomene, auf die man auch im Abitur noch zurückgreifen können sollte.

In dieser Lektion schließen wir die Behandlung des Satzbaus ab und konzentrieren uns dabei vor allem auf das Satzgefüge und seine verschiedenen Varianten.

Wichtig für die Textanalyse sind besonders die Begriffe šparataktischō und šhypotaktischō.

- Übersicht über die Teile
- Auflösung der Fragen der letzten Lektion
- Neue Fragen:
 - Satzreihen und Satzgliedgefüge
 - Arten von Nebensätzen
 - Arten von Gliedsätzen
 - Arten von Konjunktionen
 - Modi und indirekte Rede
- Wieder Ein kleiner Test zum Schluss ó wird am Anfang der nächsten Lektion aufgelöst

Zunächst die Auflösung der letzten Fragetabelle

Kleiner Test zum Abschluss der Lektion 8

1. Wie lautet die Fachbezeichnung für Bedeutungslehre?	Semantik
2. Wie bezeichnet man die Fähigkeit eines Wortes, bei seinem Nachbarwort einen ganz bestimmten Kasus (Fall) zu verlangen?	Rektion
3. Nennen Sie eine Präposition, die zwei verschiedene Kasus fordern (šregierenö) kann:	in, auf, über, unter usw.
4. Wie nennt man die Fähigkeit eines Verbes, in einem Satz Leerstellen aufzureißen, die dann gefüllt werden können/müssen?	Valenz
5. Nennen Sie ein Verb, das einwertig ist, d.h. nur eine Ergänzung fordert:	z.B. šschlafenö: Ich schlafe ó reicht völlig aus. Der Rest ist möglich, aber nicht notwendig: šIch schlafe in meinem Zimmer!ö
6. Nennen Sie ein Verb, das zweiwertig ist, also zwei Ergänzungen fordert!	štreffenö: Ich treffe ihn. šholenö: šIch hole den Kaffee!ö
7. Nennen Sie ein Verb, das dreiwertig ist, also drei Ergänzungen fordert!	šgebenö: šIch gebe ihm das Geld!ö
8. Mit welchem Verfahren ermittelt man Satzglieder?	Umstellprobe
9. Wie nennt man die nähere Beschreibung eines Substantivs, die für sich nie ein Satzglied ist?	Attribut
10. Wie nennt man Verben, die ein direktes Objekt nach sich ziehen können?	transitiv

Lektion 9:

Das Verhältnis der Sätze zueinander

Parataxe

Beginnen wir mit einem Punkt, bei dem man am ehesten zeigen kann, dass syntaktische Begriffe selbst noch für das Abitur von Bedeutung sind: Dabei geht es nämlich um die Frage, ob

ein Text eher aus einer einfachen Aneinanderreihung von Hauptsätzen besteht, das nennt man *Parataxe* bzw. man spricht von einem parataktischen Satzbau. Am besten merkt man sich das über die beiden Hilfsmittel: *Syntax* und *Paramilitärisch*: Der Wortbestandteil *taxe* oder eben *taxe* hat immer mit *Satz* zu tun und *para* bedeutet soviel wie *daneben* oder ein paramilitärischer Verband ist eben kein richtiges Militär, sondern liegt daneben als etwas Ähnliches.

Dementsprechend nennt man also die Aneinanderreihung von Hauptsätzen: Parataxe.

Ein parataktischer Satzbau ist ein sehr einfacher Satzbau, der leicht zu verstehen ist, aber auch eine gewisse Monotonie ausstrahlt: "Am frühen Morgen stehe ich wie immer auf. Kurz darauf Ausfahrt zum Riff. Kein Fisch beißt. Aber viel gesehen."

In Frischs Roman *Homo Faber* sind weite Teile schon fast provozierend parataktisch gestaltet, weil damit am besten ausgedrückt werden kann, dass sich der Ich-Erzähler auf ganz wenige zentrale Eindrücke konzentriert. Die Herstellung des Zusammenhangs wird dem Leser überlassen:

Ich sagte nichts.
Ich weiß nicht, wie jener Tag verging.
Er verging.

Hypotaxe

Dementsprechend gibt es auch Texte, die vor allem durch eine komplizierte Abfolge von Haupt- und Nebensätzen gekennzeichnet sind. Da spricht man dann von Hypotaxe, weil der Wortbestandteil *hypos* immer so etwas bedeutet wie *unter*, also Unterordnung von Sätzen.

Ein hypotaktischer Satzbau ist mehr oder weniger komplex: Möglich ist dabei die Verbindung von Hauptsätzen mit Gliedsätzen, aber auch mit Relativsätzen, die wiederum ineinander verschachtelt sein können: "Nachdem Peter den Brief geöffnet hatte, obwohl er zunächst Sorgen gehabt hatte, dabei gegen Gesetze zu verstoßen, überlegte er erst einmal, ob er überhaupt dem Absender, der sich ja schließlich weit aus dem Fenster gelehnt hatte, antworten sollte, was ja schließlich schon ein Stück Aufwertung bedeutete, die dieser keineswegs verdiente."

Ein berühmter Vertreter hypotaktischer Darstellung ist der Dichter Kleist, der in seiner Novelle *Michael Kohlhaas* z.B. folgende Satzkaskade loslässt:

Da die drei Tage, ohne Überlieferung der Pferde, verfließen, so rief er Hersen; eröffnete ihm, was er dem Jungherrn, die Dickfütterung derselben anbetreffend, aufgegeben; fragte ihn zweierlei, ob er mit ihm nach der Tronkenburg reiten und den Jungherrn holen; auch, ob er über den Hergeholten, wenn er bei Erfüllung des Rechtsschlusses in den Ställen von Kohlhaasenbrück, faul sei, die Peitsche führen wolle? und da Herse, so wie er ihn nur verstanden hatte: »Herr, heute noch!« aufjauchzte, und, indem er die Mütze in die Höhe warf, versicherte: einen Riemen, mit zehn Knoten, um ihm das Striegeln zu lehren, lasse er sich flechten! so verkaufte Kohlhaas das Haus, schickte die Kinder, in einen Wagen gepackt, über die Grenze; rief, bei Anbruch der Nacht, auch die übrigen Knechte zusammen, sieben an der Zahl, treu ihm jedweder, wie Gold; bewaffnete und beritt sie, und brach nach der Tronkenburg auf.

Arten von Nebensätzen

Es gibt zwei grundsätzlich verschiedene Arten von Nebensätzen: Gliedsatz und Relativsatz.

Gliedsätze . Nebensätze, die Satzgliedfunktion haben

Gliedsätze ersetzen Satzglieder und können dementsprechend um das Prädikat herumgestellt werden. Relativsätze erklären ein Substantiv näher, sie haben also die Funktion eines Attributs.

Der Gliedsatz: "Nachdem er den Brief geöffnet hatte, stand Peter zunächst einige Zeit sprachlos da." kann um das Prädikat herumgestellt werden: "Peter stand zunächst einige Zeit sprachlos da, nachdem er den Brief geöffnet hatte." Noch einmal zu Erinnerung: Gliedsätze heißen diese Sätze deshalb, weil sie ein Satzglied ersetzen, man hätte ja auch sagen können: §Nach Öffnung des Briefes stand Peter zunächst einige Zeit sprachlos da.ö

Relativsätze . Nebensätze, die Attributfunktion haben

Kommen wir nun zum zweiten Typ von Nebensätzen, den Relativsätzen:

"Peter öffnete den Brief, der mit einer seltenen Marke beklebt war." Dieser Relativsatz kann nicht vom Bezugssubstantiv "Brief" getrennt werden. Weil solche Relativsätze ein Substantiv näher erklären, kann man sie auch Attributsatz nennen. Ein entsprechend veränderter Satz sähe dann z.B. so aus: §Peter öffnete den mit einer seltenen Marke beklebten Brief.ö

Arten von Gliedsätzen: Der Kausalsatz

Bei den Gliedsätzen gibt es zunächst eine ganze Menge, die die näheren Umstände einer Handlung angeben:

Der Kausalsatz ist ein Gliedsatz, der einen Grund angibt: "Ich konnte nicht kommen, weil ich ziemlich erkältet war." Hier kann man noch einmal sehr schön zeigen, dass ein Gliedsatz ein Satzglied ersetzt. Schließlich hätte man auch gut und verkürzt sagen können: §Wegen einer Erkältung konnte ich nicht kommen.ö

Aber die einfache Ersetzbarkeit ist nicht immer gegeben. Ein entsprechendes Beispiel wäre: "Da ich das Stück schon gesehen hatte, blieb ich an dem Tag lieber zu Hause." Hier wäre es sehr schwierig, eine Wegen-Konstruktion zu bauen: §Wegen schon erfolgten Sehens des Stückes...ö ó So schreiben nicht mal ausgefuchste Bürokraten. Aber das Prinzip der Ersetzbarkeit bleibt bestehen.

Finalsatz

Einen Nebensatz, der die Absicht angibt, bezeichnet man als Finalsatz: "Ich ging an dem Abend mit zum Fußballspiel, damit ich endlich mal mitreden konnte." Diese Art von Gliedsatz lässt sich in der Regel sehr gut durch einen erweiterten Infinitiv ersetzen. §um endlich mitreden zu könnenö ó man spricht deshalb auch von einem §satzwertigen Infinitivö, einfach weil sich hinter ihm ein Finalsatz versteckt.

Konzessivsatz

Einen Nebensatz, der einen Gegengrund angibt und in der Regel eine Einräumung, ein Zugeständnis darstellt, nennt man Konzessivsatz: "Obwohl er ziemlich erkältet war, ging er arbeiten." Der Begriff kommt vom Lateinischen §concedereö = zugestehen. Eine Konzession ist ja

auch ein Zugeständnis an ein Taxi-Unternehmen, dass es in einer Stadt entsprechende Dienste anbieten darf.

Auch hier kann man den Gliedsatz durch ein einfaches Satzglied ersetzen: "Trotz einer schweren Erkältung ging er arbeiten."

Konditionalsatz

Ein Nebensatz, der die Bedingung angibt (wenn/falls), heißt Konditionalsatz: "Wenn noch mal Schnee fällt, können wir endlich Schlitten fahren." Bei der Konjunktion *šwenn* ist nicht immer ganz klar, ob nicht auch eine Zeitangabe gemeint ist: *šDann wenn ...*.

Ganz eindeutig ein Konditionalsatz liegt bei der Konjunktion *šfalls* vor: "Falls das noch einmal vorkommt, müssen weiter gehende Maßnahmen ergriffen werden."

Zugleich hat man damit auch eigentlich schon dem Satzglied-Ersatz für den Konditionalsatz. Man könnte ja auch sagen: "Im Falle von Schnee ..."

Temporalsatz

Vom Temporalsatz als einem möglichen Konkurrenten des Konditionalsatzes war ja schon die Rede. *šWenn* das noch einmal vorkommt *ó* das kann eben heißen: *šFalls* das noch einmal vorkommt *ó* aber auch: *šDann, wenn* das noch einmal vorkommt...*ö*.

Es gibt aber noch viele andere Möglichkeiten, in einem Nebensatz Zeitverhältnisse unterzubringen:

"Als es dunkel wurde, gingen die Straßenlaternen nicht wie sonst von selbst an." Hier kann man wieder schön den Gliedsatz durch eine Satzgliedkonstruktion ersetzen: "Bei Einbruch der Dunkelheit..."

"Solange es keinen Unfall gibt, wird häufig auch nichts getan."

Konsekutivsatz

Etwas kompliziert wird es bei einer Art von Gliedsätzen, die mit der Konjunktion *šdass* eingeleitet wird. Gibt es im Hauptsatz ein entsprechendes Signal (meistens *šso* oder *šso sehr*), dann handelt es sich um einen Konsekutivsatz, der die Folge von etwas beschreibt: *šIch habe so lange gearbeitet, dass ich gleich in der Firma übernachtet habe.**ö*

*šIch habe gearbeitet, bis ich nicht mehr konnte.**ö* Dieser Satz beschreibt zwar auch in gewisser Weise eine Folge, rein sprachlich handelt es sich aber um ein Zeitverhältnis, also einen Temporalsatz.

Indirekter Fragesatz

Ein in der Praxis besonders wichtiger Gliedsatz ist der indirekte Fragesatz: *šNiemand weiß, warum er das gemacht hat.**ö* Das ist die indirekte Umschreibung der Ergänzungsfrage: *šWarum hast du das gemacht?**ö* Solche Sätze sind deshalb besonders tückisch, weil vor dem Fragewort häufig das Komma vergessen wird. Zu beachten ist auch, dass der indirekte Fragesatz dieser Art nicht direkt mit einem Fragewort beginnen muss, es kann auch noch eine Präposition dazwischen liegen.

*šIch weiß nicht, mit wem er das besprochen hat.**ö*

Liegt eigentlich eine Entscheidungsfrage zugrunde (šWillst du mich heiraten?ö), dann taucht der indirekte Fragesatz in einer Ob-Konstruktion auf: šEr frage sie, ob sie ihn heiraten wollte.ö

Die beiden Arten von Konjunktionen

Entsprechend den beiden grundsätzlichen Möglichkeiten, Sätze zu verbinden (einmal parataktisch und einmal hypotaktisch) gibt es auch zwei Arten von Konjunktionen :

"Ab heute arbeitet Maja im Garten **und** Peter kümmert sich um die Wäsche."

"Wir müssen etwas ändern - **oder** es gibt beim nächsten Mal eine Katastrophe."

"Wir müssen einiges ändern, **weil** es sonst zu einer Katastrophe kommt

Man spricht hier auch von nebenordnenden (und/oder) und unterordnenden Konjunktionen (weil/obwohl/da/bis/obwohl usw.)

Modi und indirekte Rede

Der Indikativ, die Wirklichkeitsform

Gehen wir am Schluss noch auf die so genannten Modi (Aussageweisen) ein. Der Indikativ ist die Wirklichkeitsform, die normalerweise im Aussagesatz vorliegt: "Ich singe."

Der Konjunktiv I, die Möglichkeitsform (Normalform in der indirekten Rede)

Der Konjunktiv ist die Möglichkeitsform und kommt zum Beispiel in der indirekten Rede vor: "Er sagte, er singe heute nicht mehr." Man nennt diese Form Konjunktiv I, sie wird vom Präsens abgeleitet.

Der Konjunktiv II, die Ausweichform in der indirekten Rede)

Daneben gibt es den Konjunktiv II, der vom Präteritum abgeleitet wird und immer dann verwendet wird, wenn der Konjunktiv I identisch ist mit dem Indikativ.

šWir **singen** viel zu schräg.ö (Indikativ)

"Sie warfen uns vor, wir **singen** viel zu schräg." (Konjunktiv I, im Plural häufig identisch mit dem Indikativ!)

Deshalb weicht man aus in den Konjunktiv II, der von šich sangö gebildet wird:

"Sie warfen uns vor, wir **sängen** viel zu schräg." Heute geht der Trend dahin, diese Form mit šwürdeö zu umschreiben: "Sie warfen uns vor, wir würden viel zu schräg singen."

Nur am Rande sei erwähnt, dass auch der Imperativ zu den Modi gehört, also die Befehlsform: "Lauf!" "Schreit nicht so laut!" Aber das wird selten thematisiert.

Kleiner Test zum Abschluss der Lektion 9

- | | |
|--|--|
| <p>1. Wie lauten die beiden Fachbezeichnungen für</p> <p>a. einen Satzbau, der vorwiegend aus Hauptsätzen besteht?</p> <p>b. einen Satzbau, bei dem es sehr verschachtelte Sätze gibt (Haupt- und Nebensätze)?</p> | |
|--|--|

2. Welche beiden Arten von Nebensätzen unterscheidet man grundsätzlich?	
3. Durch welches Element in einem Hauptsatz kann man einen Relativsatz prinzipiell ersetzen?	
4. Wie nennt man einen Gliedsatz, der einen Gegengrund angibt?	
5. Um was für einen Gliedsatz handelt es sich bei: „Während der Schiedsrichter noch einen Spieler ermahnte, wurde der Freistoß bereits ausgeführt.“	
6. Wie lautet die gängigere Bezeichnung für einen „satzwertigen“ Infinitiv?	
7. Mit welcher Konjunktion werden indirekte Fragesätze eingeleitet, die eine Entscheidungsfrage ausdrücken?	
8. Wie lautet ein Beispiel für eine parataktische, also nebenordnende Konjunktion?	
9. Wie nennt man Verben, die ein direktes Objekt nach sich ziehen können?	
10. Mit welchem Verfahren werden Satzglieder ermittelt?	